

ferischen Tradition bedruckt, eingeschlagen ist es in ein besonderes Papier: Zaansch Bord, aus schwarzen Baumwollumpen und Flachs in alter, traditioneller Weise mit Windkraft in einer Papiermühle hergestellt. So schön die äußere Konzeption ist, so anregend ist das Konzept. Kein ödes Aneinander und Nebeneinander von Daten und Fakten. Es kam den Autoren vielmehr darauf an, Geschichte auch in Einzelschicksalen von Menschen zu fassen und exemplarisch darzustellen. Und wie der Titel es sagt, geht es ihnen darum, das lebendige Erbe darzustellen und mit Ereignissen und einzelnen Personen zu verknüpfen, in deren Leben sich das Schicksal vieler spiegelt und die damit stellvertretend für sie stehen. So wird man in dieser *Timeline II* nicht nur bekannte Namen und Fakten finden, sondern auch manches, das man noch nicht wußte, und Namen, die in keinem Geschichtsbuch verzeichnet sind. *Timeline II* kann man nicht lesen wie ein Buch, sondern es lädt ein, wie auf einem Atlas mit dem Finger auf Entdeckungsreise zu gehen. Herausgeber ist das Internationaal Menno Simons Centrum, Kaatsplein 4, 8748 BZ Witmarsum, Friesland, Niederlande, im Internet unter www.mennosimonscentrum.nl zu finden. Dort kann man *Timeline II* bestellen, auf niederländisch, englisch, deutsch, französisch oder spanisch, jeweils zum Preis von 25 Euro, oder im Buchladen unter der ISBN 978-812955-3-6. Die deutsche Fassung wurde von Wolfgang Krauß übersetzt.

Christoph Wiebe

Frühes Manuskript von Dirk Cattepoel aufgetaucht

Dirk Cattepoel (1912–1976, von 1937 bis 1949 Pfarrer der Mennonitengemeinde Krefeld) verbrachte seine Kindheit und Jugend in Neuwied, wo er auch sein Abitur machte und 1931 durch seine Taufe Mitglied der dortigen Evangelischen Mennonitengemeinde wurde. Nun konnte das Typoskript einer Abhandlung antiquarisch erworben werden, die aus dem Jahr 1930 stammt und den Titel trägt: *Die Neuwieder Mennonitengemeinde 1680–1930*. Es handelt sich um einen Schnellhefter mit 61 einseitig beschriebenen und mit Hand numerierten Blättern. Das Exemplar ist an einigen Stellen mit handschriftlichen Korrekturen Cattepoels versehen. Das Vorwort ist auf den 21. September 1930 datiert. Cattepoel hat diese Darstellung, die im Jahr seines Abiturs und offensichtlich im Zusammenhang mit dem 250jährigen Jubiläum der Gemeinde entstanden ist, aus den Quellen neu erarbeitet und dafür auch das Archiv der Fürsten zu Wied eingesehen. Den Anhang bildet eine Abschrift der Duldungserklärung vom Dezember 1680 und eine Zusammenstellung wichtiger Jahreszahlen der Gemeindegeschichte. Wie ein Ver-

gleich mit dem 1939 publizierten Aufsatz Cattepoels in den *Beiträgen zur Geschichte der Mennoniten im Rheinland* zeigt, ist der dort publizierte Aufsatz eine verkürzte und überarbeitete Fassung dieser Arbeit. Bedeutsam ist Cattepoels Aufsatz unter anderem deshalb, weil heute nur noch wenig Archivalien der Gemeinde Neuwied im fürstlichen Archiv erhalten sind.

Hinweise auf die Existenz dieser Abiturientenarbeit liefert eine Korrespondenz zwischen Dirk Cattepoel und dem Neuwieder Stadtarchivar Dr. Fritz Voss von Dezember 1935 bis Februar 1936. Voss bat um Einsichtnahme, um eine Abschrift anfertigen zu lassen. Wegen der »vielen Mängel«, da die Arbeit im Alter von 17 Jahren geschrieben wurde, genehmigte Cattepoel lediglich, einen Auszug daraus zu entnehmen. Diese Zurückhaltung ist berechtigt: Der Aufsatz ist zeitweise ausschweifend und schwärmerisch formuliert, und die Verquickung philosophischer mit schöngeistigen Aussagen spiegelt die Schulbildung des jungen Cattepoel wider. Die Zeichen der Zeit und die neue Geisteshaltung des Nationalsozialismus sind noch nicht erkennbar.

Für die Mennonitengemeinde Neuwied stellt dieses Typoskript wegen seiner detaillierten Angaben eine Bereicherung dar, zumal nur recht wenige Dokumente aus vergangener Zeit erhalten sind. Cattepoel hat viele Daten und Fakten zusammengetragen. Die Formulierungen in seinen späteren Publikationen über Neuwied sind wesentlich abgeklärter, zweifellos hat ihm diese erste Arbeit für spätere Publikationen als Ausgangspunkt gedient.

Susanne Isaak-Mans, Christoph Wiebe

Täuferweg (»Chemin des Anabaptistes«) eröffnet

Der neue Kulturweg »Chemin des Anabaptistes« führt durch eine traumhafte Kulturlandschaft und erzählt die spannende Geschichte der Täuferbewegung im Berner Jura. Ab sofort kann die ViaRegio-Route von Kulturwege Schweiz individuell oder mit einem zweitägigen Package erkundet werden.

Der »Chemin des Anabaptistes« verbindet auf historischen Wegen bedeutungsvolle Orte der Täufergeschichte im Berner Jura. Darunter ist der symbolträchtige Ort »Pont des Anabaptistes« (Täuferbrücke). Hier stand einst eine Steinbogenbrücke, unter der täuferischen Männer und Frauen geheime Versammlungen abhielten. Rätselhafte Felsinschriften zeugen davon. Man findet sie auch an den Wänden der Eishöhle Creux de Glace.

Die zweitägige, 33 Kilometer lange Route verläuft auf offiziellen Wanderwegen. Ausgehend von Sonceboz führt sie zunächst auf die Montagne du Droit, danach durch die südliche Seite des St.-Immer-Tals hinauf zum Chasseral. Die Wanderung kann individuell oder mit einem Package unternommen